

# Stadt - Zeitung

## 14.40 Mari das Brot.

Bisher kostete das Brot 13 Mari. Dieser Preis war seinerzeit erst nach Kämpfen zwischen dem Bäckerhandwerk und dem Magistrat festgesetzt worden. Vorige Woche hat der Saalreiter des Brotpreises auf 13.50 Mari erhöht. Damit war schon angedeutet, daß auch Halle den bisherigen Brotpreis von 13 Mari nicht mehr länger werden halten können. Tatsächlich hat denn auch jetzt, nachdem Verhandlungen beim Kreisbrotbrotlaushalt stattgefunden haben, der Magistrat beschlossen, die Brot- und Mehlpreise zu erhöhen, und zwar um 0.8 Tuli an. Von diesem Tage ab kostet das Roggenbrot von 1800 Gramm 14.40 Mari. Dabei ist aber gleich darauf hinzuweisen, daß auch dieser Preis schon bald der Vergangenheit angehören wird. Im Laufe des August kommen neue Brotpreise, und die werden ganz anders aussehen. Jetzt hat die Preiserei immer nur einige Erhöhungen aber mal wenig über eine Mark betragen, im Laufe des August aber wird — die Verhandlungen über die Getreideumlage im Herbst haben es gezeigt — ein Sprung erfolgen, der uns mindestens eine Verdoppelung der bisherigen Preise bringt. Und dann gerät die Schraube ohne Ende von neuem in Bewegung. Preisverhöhungen auf allen Gebieten, Lohnforderungen und Gehaltsforderungen, die natürlich keinen Ausgleich für die sich überfliegende Teuerung bieten werden. Das Steigen der Kohlenpreise hat uns ja schon davon einen Begriff gegeben, wie schweren Zeiten wir im kommenden Winter entgegensehen.

## Zur Lohnbewegung im Gastwirtsgerwerbe

wird uns vom Kartell der stillen Gewerkschaften in Halle mit der Bitte um Aufnahme geschrieben: Die Angestellten im Gastwirtsgerwerbe befinden sich in einem Abwehrkampf; sie wollen die Verbehalten der seit jetzt ca. 3 Jahren durch Tarifverträge eingeführten und bewährten Entlohnung durch den Arbeitgeber als einzuführende Umlageprozente, als Überzahlung der letzten Entlohnung. Der finanzielle Schlüsselpunkt der Verhandlung ist die Lohnhöhe, die am 29. Juni d. J. gefällten Schiedsspruch die Anwendung der jetzigen Entlohnungsgesetze abgelehnt und die Regelung in der Art, daß das Behaltungsgehalt neben den Verkaufspreisen für Speisen und Getränke von den Gästen besonders erhoben wird, abgelehnt. Die Arbeitgeber haben aber den Schiedsspruch und die gesetzlichen Bestimmungen ignoriert. Die meisten Inhaber der größeren Gasthäuser haben von ihren Kellnern am 1. Juli die Erhebung des Behaltungsgehaltes von den Gästen gefordert, was diese strikte ablehnten, worauf die Ausweisung erfolgte. Unter den Ausgewiesenen befinden sich viele Annesellen, welche 10, 15 Jahre und weit länger in den Betrieben beschäftigt sind und diese nicht auf die Straße gesetzt. Am 1. Juli hat auch der Vertreter der Einführung des Behaltungsgehaltes in den Zeitungen bekannt gemacht. Damit ist den Angestellten der Kampf aufgegeben.

In einer sehr beschleunigten Versammlung der „Rote“ wurde heute Vormittag mitgeteilt, daß 500 Gastwirtsangestellte über Kategorie ausgespart sind. Nach Ansicht des Berliner Vertreters der Zeitungsredaktion liegt ein Tarifvertrag der Arbeitgeber vor. Der Hauptbestandteil der Bestimmungen richtet sich dagegen, daß sie ihre Entlohnung quasi vom Gast bekommen sollen. Ueberall, wo dieses System eingeführt ist, hat es sich nicht bewährt, da Abzüge gemacht wurden und den Angestellten nur 6-7 Proz. verblieben. Auch sonst liegen Schwierigkeiten vorhanden. So soll der 10prozentige Zuschlag nicht flüssig sein. Unter anderem ist der Zuschlag nicht durchzuführen, der Kampf müsse bis zum erfolgreichen Ende durchgeführt werden.

Verhandlungen, die zwischen den Vertretern der Witze und der Kellner und der Regierung in Meserburg geführt sind, haben zu keiner Einigung geführt.

## Ein wissenschaftlich wertvolles Geschenk aus America.

Der Professor Otto Ramppeler in Chicago hat dem Anatomischen Institut der Universität Halle, Prof. Dr. med. G. Meier, eine wertvolle Sammlung von einhundert hundert Schweineembryonen auf den verschiedensten Entwicklungsstufen zum Geschenk gemacht. Das umfangreiche embryonale Untersuchungsmaterial hat der Geber mit großer Mühe zusammen mit seinem Diener in den Schächelstätten von Chicago gesammelt. Es wird im Anatomischen Institut für den embryologischen Unterricht und als wertvolle Ergänzung zu den für die tierliche Entwicklung vorhandenen Sammlungen Verwendung finden. Es ist fast ausgeschlossen, daß bei uns in absehbarer Zeit ein so umfangreiches Material zusammengebracht werden könnte. Prof. Ramppeler ist der Entel eines in America eingeborenen Deutschen.

## Ferien.

Es gibt Menschen, die haben das ganze Jahr Ferien, und es gibt das, was man überhaup keine Ferien. Beide Kategorien sind zu schmerzen, denn zu den Ersteren kann man jene zählen, die man in den Baboorden und an internationalen Plätzen gelangweilt umherwandern sieht. Sie kennen alles schon, ihnen kann nichts mehr imponieren, die Wege mühen höher, das Meer größer, die Regier schwärzer und die Chinesen gelber sein. Die Ferienlosen die emig Gehetzten, die bis oben hin voller Verantwortlichkeit stehen, die ihnen kein Mensch löst. Sie arbeiten von früh bis spät in die Nacht, sind unerschöpflich und tragen stets eine tiefe Schmutz nach Wald und Wiese, Berg und Tal mit sich herum. Die Familie, die sie muß hinaus. Aber ich? Woher soll ich die Zeit nehmen? Menschen von ihnen ist es vergeblich, wenigstens Sonntags zu ihrer Familie zu eilen, aber viele können auch dies nicht. Sie führen ein angestrengtes, vernünftiges, im Grunde genommen aber ganz jämmerliches Strohritzenleben, überall an allen Ecken und Enden stellt die Schicklichkeit, und sie sehen das Ende der Ferien herbei, um wieder ins richtige Geselle zu kommen.

Da haben es jene, die Ferien haben, doch besser. Ausspannung, Hinwegwerfen des täglichen Einzelneis, Freizeitausleben wieder einmal auf besonnten Wiesen, im Bergwald, an der See. Die Jugend kann dieses Frohgefühl noch gar nicht richtig schätzen. Sie weiß nicht, was es bedeutet, drei oder vier Wochen frei zu sein. Wie alle Gaben nimmt sie auch dies Geschenk hin mit Gleichmut, als ob es gar nicht anders sein könnte. Man könnte darüber streiten, wer den größeren Genuß hat von den Ferien, die jubelnde Jugend, die von Nervosität und derlei Sachen noch nicht weiß, oder die erwachsene Menschheit, die mit trüben Kräften nach vollendeten Ferien sich wieder an die Arbeit beigt. Wie alles in der Welt, find auch die Ferien heututage zu einer äußerst kostspieligen Sache geworden. Derjenige, der mit dem Rudel auf dem Hüden frei durch die Welt wandert, hat es leichter als derjenige, der mit einer großen Familie sich irgendwo

in einem beunruhigten Pensionat festhalten muß. Es gibt aber Schlämmer, die wissen, wo sie hingehen, und was dort häufig zusammenkommt. Es gibt noch Engländer in Deutschland, da können die Menschen nicht die Preise mit denen sie anderswo lachende Menschen ausbeuten. Allerdings das Hochgebirge ist ein Gebiet, das nur Renner betreten sollten, nachdem die biedereren Gelehrter sich neuerdings so sehr zu ihrem Recht veranlaßt haben. Inbes Lebensstiller kommen überall auf ihre Rechnung, nicht aber die, die meinen, es ginge nicht ohne Komfort und es müßte nach einem Orte gewallfahrt werden, über den man auch ausbauen kann sprechen könne. Den richtigen Genuß der Ferien hat nur derjenige, der die Natur sucht und nicht die Menschen. Wälder, Wiesen, murrende Bäche und trauliche Dörfer sind bald gefunden, und wer da will, wird sich Freude und Erholung finden auch ohne Du-Jag, Table d'Hotel und Baedeker.

**Tageordnung für die Sitzung der Stadtverordneten in Halle am Montag, den 10. Juli 1922, nachm. 4 Uhr.** Öffentliche Sitzung. 1. Erziehung für den künstlerischen Beirat. 2. Besichtigung für Wasserabgabe. 3. Erhöhung des Ausgleichsschlages. 4. Errichtung einer Zeitungserwerbshalle. 5. Bewilligung einer Beihilfe. 6. Errichtung von Kleinwohnungen. 7. Verhandlungen von Schrebergärten. 8. Beitrag zur Altershilfe. 9. Fortsetzung der Verhandlung für das Stadtmagazin. 10. Erörterung des Beschlusses der mitteilenden Beihilfe. 11. Antrag auf Steuerermäßigung. 12-16. Anträge und Gesuche. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

## Der Stadtverordnetenvorsteher: Keil.

Eine brüderliche Schwüle herrschte am gestrigen Tage. 34.2 Grad wurde als Höchsttemperatur im Schatten gemessen. Das ist die gleiche Temperatur, die uns der böse Sommer des Jahres 1911 gebracht hat. Ein paar mal fielen am späten Nachmittag und am Abend einige Regentropfen aus dicht mit Gewitterwolken bezogenen Himmel, aber erst in der Nacht um 2 Uhr leigte ein Regen ein, den man so nennen konnte. Er brachte 0.3 Millimeter Niederschlag. Mit dem Regen trat eine starke Abkühlung ein. Die mittlere Temperatur betrug 14 Grad.

**Vorstandsbesprechung.** Der Vorsitzende sprach heute abend 8 Uhr im großen Hofsaal über die durch den Tod Rathenaus geschaffene politische Lage. Es ist sicher zu erwarten, daß dieser Vortrag, der in die Zeit innerer und äußerer politischer Spannungen fällt und Klärung über die Stellung der Regierung und der Parteien bringen wird, allseitig harkem Interesse begegnet. Die Veranstaltung ist von der Deutschen Demokratischen Partei als öffentliche einderufen. Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. Rechtzeitiges Erscheinen ist erwünscht.

**Die Mitglieder der Demokratischen Stadtverordnetenfraktion** werden gebeten, nach der Verammlung zu einer Fraktionsbesprechung dazubeißen.

**Schiedsspruch im Saalkischen Dreierverwe.** Am 5. Juli wurde vom Schlichtungsausschuss folgender Schiedsspruch für männliche und weibliche Arbeitstätige gefällig: Für die Zeit vom 12. Juni I. Stufe 550 M., II. Stufe 600 M., III. Stufe 800 M. Für die Zeit vom 2. Juli I. Stufe 600 M., II. Stufe 550 M., III. Stufe 450 M. pro Woche. Die Söhne gelten für Verbandsmitglieder.

Montag, den 11. Juli findet in Kops Restaurant, Königstr. 8 1/2 Uhr, eine Generalversammlung für Mitglieder, in der Herr Matzschke, Leipzig, redet, statt.

**Stadtküche.** Freitag, abends 7 1/2 Uhr, wird „Müllis Frau“, ein bezauberndes Familienstück von Reimann und Schwarz wiederholt. Sonnabend „Der Jägerbaron“ Sonntag „Das Dreimäderlchen“ Montag „Im Garten der Wohlhabenden der Deutschen Bühnengesellschaft.“

**Freie Volkshochschule Halle.** Thalia-Theater. „Das Konzert“. Spieltage: 2. Sonnabend, den 8. M.; Montag, den 10. M.; Mittwoch, den 12. Juli 1922.

**Vollk-Sinfonieorchester des Stadttheater-Direktors.** Auf das heute, Freitag, abends 8 Uhr in der Saalhofbühnenrat stattfindende Vollk-Sinfonieorchester des Stadttheater-Direktors unter Leitung von Kapellmeister Hans Eisele ist nochmals hingewiesen. Es gelangen Werke von Berlioz, Bizet, Wolfmann, Weinberger und Sob. Strauß zum Vortrag.

**Operntheater.** Heute abend 8 1/2 Uhr geht Holländers aufkräftige Operette „Die Schöne vom Strande“ mit Willi Schür in der Bombenrolle als Antel Krauer zum letzten Male über die Bretter. Morgen, Sonnabend, den 8. Juli, findet die Uraufführung von Rinneltes beltem Werke „Der Teufel“ statt. Rinneltes hat Holländers zum Werk seine angeborenen Gedanken „Das Dorf ohne Glocke“. Wenn die Stube erndacht“ und „Bitter aus Dingens“ kein Unbekannter mehr. Die Gesellen haben es alle früheren Werke überlassen. Das Direktorium stammt aus der Feder von Hermann Haller. Die Werke hat Rinneltes zum Werk. Direktor Schür und Kapellmeister Schür haben das Werk selbst einstudiert und Kunstler im Hinblick ganz neue, aparte Dekorationen hierzu angefertigt. Da der Vorlauf der neuen Operette leicht behält ist, verlässt niemand den Vorverkauf, der an der Theaterkasse von 1/2 Uhr ab ununterbrochen geöffnet ist, rechtzeitig zu denken.

**Warnung vor dem Genuß uneren Obstes in rohem Zustande.** Warnung vor dem Genuß uneren Obstes in rohem Zustande, namentlich von Senfeln und Äpfeln, insbesondere zum Teil langwierige und besonders für Kinder gefährliche Krankheiten an Darmstärken herbeiführt. Es wird daher vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungetrocknetem Zustande dringend gewarnt. In gesundheitlicher Hinsicht empfiehlt es sich auch, reifes Obst jeder Art vor dem Genußes gebrüht zu werden oder zu püßen.

**Von einem Herjährgang wurde gestern nachmittags im Freibade der 24jährige Arbeiter Liebenmann, Saalberg 28, getroffen. Er sank unter; als der Unfall bemerkt wurde, konnte man den Verunglückten nur noch als Leiche bergen.**

**Die Feuerweh wurde gestern abend nach Moritzplatz 4 zum 3. Minderer Tätigkeit wieder abdrücken.**

**Beisetzungsfeier.** Gestern nachmittags wurde die Leiche des am 3. Juli 1922 an der Salzhöhle beim Baden ertrunkenen Arbeiters beerdigt.

# Kunst und Wissenschaft

## 24. Musikalische Beiper.

Wie immer, so hatten sich auch am Donnerstag abend die Getreuen der „Musikalischen Vespere“ eingeladen, um wieder eine Weisepunde zu erleben. „Historie des Leidens und Sterbens unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi“, die musikalische Behandlung der Textworte eines Teiles des Evangeliums Johannes von der Gesangsmaße im Garten Gethsemane bis zum Kreuzwort: „Es ist vollbracht“ bearbeitet von Feinrich Schütz, auf dessen Fundamenten Joh. Seb. Bach sein Schicksal aufbaute und seinen Höchsteiten eine bewundernswürdige Entwickelung gab, machte die Vespere mit einer eigenständlichen Tonkunst bekannt. Stimmlich ist

episch anschaulich mit weltlicher Ornamentierung gestalten sich hier die Tonbilder dieser Kirchenmusik. Und doch — im inneren Kern sind die religiöse gedämmte Gemüde, die durch ihren realistischen als auch eratorischen Charakter in der Gesamtsituation nichts anderes sein können als Kirchenmusik, und zwar Kirchenmusik deutscher Empfindung. Solikommen, die auf Rebe und Gegenre bezieht sind, erhöhen die dramatische, hier allerdings erst in primitiver Form angedeutete Gestaltung. Den Gesangsleuten sang Arthur Heger (Larion). Ganz jenseitlich schien er in der Beherzigung der Melodien nicht zu sein, doch wollte er sich im Kräfte auf den tapferen Eifer seines Kollegen einpflanzen. Orgel und Beckenmittel, ein fideses Ausmaß in jeder Einzelstellung, wählte Georg Zeman (Larion) als Pianus zu entlasten. George Welter (Larion) gab Jesus eine alleu große Führung, viel zu meistlich gehalten und von Tremolos allzuweit erfröhert. Petrus und Judas (Sob) wurden von Werner Lau gut interpretiert.

Am Dreip lag Studientar Oskar Rebling, der seiner Begleitung, namentlich bei einigen sehr schwierigen Chorstellen, vorzüglichen Ausdruck verleihen konnte. Karl Kanner war mit großem Fleiß zu Werke gegangen und hatte seine Chorstimmen in jeder Weise, technisch als auch weell, auf der Höhe

-4-

## Händel-Berein: III. Konzert.

Zu schon vorgezählter Jahreszeit lud der Händelverein zu einem Kammermusikabend des Leipziger Gewandhaus-Quartetts ein. Die berühmten Gäste — Edgar Wolfgang, Karl Herrmann, K. Wölckle und Prof. J. Kengel — hatten natürlich nicht verfehlt, eine zahlreiche Zuhörerschaft in der Halle der Universität zu veranlassen, und der Genuß, den man von den musikalischen Darbietungen namentlich hinsichtlich der Schönheit des Klanges empfangt, war hervorragend. Der Gehalt an innerer Wärme allerdings ließ noch einen Rest des Unbefriedigten zurück, zumal man in diesem Falle bereitwillig die Erwartungen und Anforderungen an den höchsten Punkt eingestellt hatte. Auch diesen ausgezeichneten Leipziger Künstlern ging es nicht anders als andern Menschen, die herrschende Schwüle drückte ein wenig auf die Stimmung und behinnete die freie Entfaltung des Temperaments. So empfand man sowohl bei Dittersdorf (Es-Dur) als bei Mozart (Es-Dur) trotz aller Feinheit im Schmuck doch eine gewisse akademische Zurückhaltung. Aus dem Finale in Beethovens C-Moll-Quartett lieh noch des Regie ein leicht beschwingener Genuß und präziöser Pianerrie, die in den frühen Mitternacht liegt. Unersättlich schon geriet das Adagio, dessen Ausdrucksstärke in gekünstelter Fülle und vollendeter Formgebung zur Geltung kam. Der gelangvolle, edle Klang der Einzelinstrumente, die gleichberechtigt am Vortrage beteiligt sind, konnte sich hier in schönster Weise auswirken. Auch die Art, wie die Spieler die elastische Rhythmis des folgenden Allegretto meisterten, war ausgezeichnet.

Dr. H. Kleemann.

**Abfchiedsabend Heinz Kohleder.** Heinz Kohleder, der, wie fast alle Mitglieder des Stadttheaters, mit Ablauf dieser Spielzeit die hallische Bühne verläßt, verabschiedete sich von seinen Freunden in einem Spezialabend im Neumarktschuhhaus. Es und seine Hauptpartnern in Halle, die Raine des Stadttheaters, Trude Horn, rezeitierten, sangen, spielten: Gedichte, Singspiele, Oberbassspiele, Plattenspiele, Chansons, Operettenszene. Seine Zeigten, daß sie angenehme Gesellschafter sind, daß sie in einem kleinen Kreis harmlos zu brillieren verleben. Rindemann, Reimann, Ach Mag, ach Mag, ach Mädchen... alles wohlbetamte Sachen, die von den zahlreichen jugendlichen Freunden der beiden ebenso jugendlichen mit Begeisterung aufgenommen wurden. — Mit Kohleder verläßt uns ein Künstler, in dem zweiwelfen etwas fehlt. In Halle sind seine Gaben verhältnismäßig wenig zur Geltung gekommen. Normale Liebhaberrollen liegen ihm nicht, er kann auch nicht bei von Naturgesunden spielen. Aber in der Gratesse und im Romischen geht er etwas Wege. Wenn ihm hier einmal Gelegenheit zur Entfaltung geboten wird, dürfte er über den Durchschnitt hinauswachen.

## Aus aller Welt

### Eine Fälscherwerkstatt ausgehoben.

Dem Grenzpolizei-Kommissariat des Landesfinanzamtes München ist es gelungen, eine geheime Druckerz aufzudecken, die der gefälschte Agartellenverzeihen hergestellt wurden. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, sind die Schandigen, unter denen der Gratesse und im Romischen geht er etwas Wege. Wenn ihm hier einmal Gelegenheit zur Entfaltung geboten wird, dürfte er über den Durchschnitt hinauswachen.

**Jehn Millionen Menschen verunglückt.** Nach offiziellen Statistiken hat die Hungersnot in Russland bis jetzt den Tod von etwa 10 Millionen Menschen verursacht.

**Dollar-Käuser in D-Jug.** Am vergangenen Sonntag wurden im D-Jug Reichs-Banknoten einem Amerikaner von internationalen Geldbesitzern eine stolzerne Briefkassette mit 211 Dollars, ein Kreditbrief über 25 000 Dollars und ein Kreditbrief über 100 000 Dollars entwendet. Das find nach dem geitigen Dollarstafel ungefähr 16 Millionen Mark.

**Wieder ein Kaufmann.** Aus Bad Nymmetz wird gemeldet: Der Zuhändler Hied, der sich mit seiner Tochter auf dem Heimwege befand, wurde kurz vor Nymmetz von zwei Männern, die ihm aufgelauert hatten, überfallen und durch sechs Revolverkugeln in die Brust getroffen. Er hat sich nach dem Tod der Zuhändlerin ihrem Leibe die Briefkassette und mehrere Schüsseln.

Ein schlimmer Feind bedroht London. Dieser gefährliche Gegner, dessen Vordringen man fürchtet, ist die argentinische Ariele, die mit Bananen und Tomaten aus Mabeita eingeschleppt wurde, sich infolge des heißen dortigen Sommer und der diesjährigen Hitze rasch vermehrt hat und nun in großen Schwärmen die Londoner Wohnungen bedroht. Die argentinische Ariele frisst alles, was ihr in den Weg kommt; sie tötet sogar Kinder, indem sie in das Haar fallender Säuglinge dringt, das Krämmelchen durchbohrt und so ins Gehirn gelangt. In America find bereits mehrere Kinder auf diese Weise getötet worden. Das gefährliche Tier, das aus Argentinien stammt, kann nach Mexiko und in die Vereinigten Staaten einwandern und auf Mabeita, wo es mit Waren eingeschleppt wurde, die furchtbaren Verwüstungen angerichtet hat, vermehrt sich in England in beängstigender Weise.

**Engländerin Zita will sich in Bayern ansiedeln.** Die Mutter der früheren Kaiserin Zita hat sich in Bayern ansiedeln lassen. Sie hat sich in München ein Haus gekauft und ist dort mit ihren Kindern und Bedienten angekommen. Sie hat sich in München ein Haus gekauft und ist dort mit ihren Kindern und Bedienten angekommen. Sie hat sich in München ein Haus gekauft und ist dort mit ihren Kindern und Bedienten angekommen.

### Blumenneuheiten.

Wenn der Blumenschnitt, der seine Blütezeit aus Samen führt, beginnt, den Katalog seiner Samenlieferanten in die Hand bekommt, dann gilt sein erster Blick den Neuheiten; beinahe er seine Gärtnerei, so erkundigt er sich gern nach dem, was als Neuheit im nächsten Jahre in den Handel kommen soll, um so das Neue vorher kennen zu lernen. Diese Wünsche für die Neuheiten aller Blumenschnittenden eintreffend, und der Gärtner trägt diesem Erbe in weitestgehender Weise Rechnung. Mithin bringt er je mehr je lieber Neuheiten zum Angebot; manche Beschäfte werden lediglich diesen Neuheitenhandel. Einzelne ist die Nachfrage nach Neuheiten fast recht reger und kann werden für diese auch immer erhöht. Welche Beschäfte: was Wunder also, wenn manche Gärtner sich fast auf der Jagd nach Neuheiten befinden. Leider hat diese Erscheinung auch eine Rückseite: Es werden nicht wenige Neuheiten zum Kauf angeboten, die gar keine richtigen Neuheiten sind oder die den dafür gebotenen Preis nicht entsprechen. Mit ähnlicher Unklarheit hat man ja überall im Handel zu tun.

Wenn beim Verkauf einer Gärtnerei die Neuheitsausstellungen nicht werden oder nur noch gelegentlich von der Kunst des Gärtners in der Gewinnung von Blumenneuheiten hört, dem überkommt meistens eine heilige Ebnen vor der Kenntnis und dem Können des Gärtners. In Wirklichkeit geht es bei der Neuheitsarbeit recht nützlich um und jeder, der Blumen beschnitt, kann sich auf diesem Felde sein Glück versuchen, — denn meistens kommt die Neuheitsarbeit einem Materialisten gleich, wo es eben recht vielen Nisten verzeigete Gewinne gibt. Wie kommen die Blumenneuheiten zustande? Die allermeisten entstehen aus Samen. Der Samen ist das Unterbewusstsein einer Pflanze, ein höchst empfindliches Organ. Er enthält das gesamte Erbgut der Pflanze in besonderer Ordnung der Stoffe heran, die notwendig in dem Stempel, die männlichen in dem Staubbeutel.

So nach der Art der Blumen muß die Befruchtung, so nennt man praktischweise die Überführung der männlichen Geschlechtszellen auf die weiblichen Organe, bald so, bald so ausgeführt werden. Am einfachsten geht die Sache da, wo die Blumen aus dem Samen eines einzigen Mannes, wenn die Geschlechter aus dem Samen verschiedener Pflanzen aufeinanderkommen. In diesem Falle wird der Blütenhülle der Staubbeutel einer Blume auf die Narbe (das ist der oberste Teil des Stempels) der Blume einer anderen Pflanze übertragen. Mit einem weichen Pinsel wird der Blütenstaub abgenommen und dann wird die Narbe damit bestrichen. Die Blüte der Pflanze, die befruchtet werden soll, wird vorher in einem Journalist mit einem Pinsel bestrichen. Wenn dieser Zustand vorhanden ist, daß man muß durch Beobachtung erfahren. In den Gärtnereien wird ein kleines Bündchen von den Blüten der befruchteten Blume gebunden, zum Zeichen, daß bei dieser die Arbeit getan ist. Das Bündchen trägt ein bestimmtes Zeichen, eine Nummer oder bezeichnet, und in einem Journalist ist neben diesem Zeichen nachzulesen, wann und von welcher Pflanze die gekennzeichnete Blume befruchtet wurde; auch sonst kann der Gärtner nachweisbar erkennen, wann die Pflanze befruchtet wurde. Die Pflanze, die befruchtet werden soll, wird in einem Journalist mit einem Pinsel bestrichen. Wenn dieser Zustand vorhanden ist, daß man muß durch Beobachtung erfahren. In den Gärtnereien wird ein kleines Bündchen von den Blüten der befruchteten Blume gebunden, zum Zeichen, daß bei dieser die Arbeit getan ist. Das Bündchen trägt ein bestimmtes Zeichen, eine Nummer oder bezeichnet, und in einem Journalist ist neben diesem Zeichen nachzulesen, wann und von welcher Pflanze die gekennzeichnete Blume befruchtet wurde; auch sonst kann der Gärtner nachweisbar erkennen, wann die Pflanze befruchtet wurde.

Die Blume, die sich selbst befruchtet, muß notwendigerweise die Selbstbefruchtung verhindern werden. Solches wird dadurch erreicht, daß die Staubbeutel entfernt werden, bevor sie ihre Arbeit erfüllen. Diese Arbeit ist durch leicht, wo die männlichen Organe sterisch freibleiben; sie wird um so schwieriger, je mehr die Staubbeutel in der Blüte verborgen liegen. Bei manchen Blumen wird man das weibliche Organ vor ungewollter Fremdbefruchtung, die durch Wind oder Insekten herbeigeführt werden kann, schützen müssen, indem man die Staubbeutel entfernt oder entfernt die ganze Blume einwickelt. Solcher Schutz ist oft vor wie nach der künstlichen Befruchtung erforderlich.

Wie ersichtlich, ist bei der künstlichen Befruchtung gar viel Arbeit zu machen, und bei dem Vorkommen der Neuheitsarbeit wird jeder die besten Chancen haben, der am einnehmlichsten

das Leben seiner Pflanzen, mit denen er operiert, beobachtet hat. Allein selbst wenn diese Befruchtung erfolgt, kommt dem Glück nicht die beabsichtigte Rolle zu. Die Narbe und die Kunst des Gärtners befruchtet sich auf ungewollte Weise, sie erfolgt sich in dem Bestreben, die beiden Geschlechter zu vereinigen, aber den weiteren Lebensvorgang bleibt er einflusslos. Nur aus eine einzelne künstlich befruchtete Pflanze Tugende von Neuheiten hervorbringen, das heißt, die aus den geernteten Samen hervorwachsenden Nachkommen müssen über dem Zeit, die ihnen überlassen ist aber nur dann genügt, wenn in einem Weibchen eine Befruchtung der Mutterform darstellt, denn nur dies ist der letzte Gewinn. In den Neuheitsarbeiten werden alljährlich ungefähr Hunderte von Neuheiten befruchtet, wenn sie sich in ihren Eigenschaften unterscheiden als die Mutterpflanzen erweisen — das sind die zahlreichen Pflanzen. Da nicht alle Pflanzen im ersten Jahre nach der Ausfaat blühen, so müssen manche dieser Neuheitsarbeiten jahrelang gepflegt werden, um erst dann der Vermittlung und anheimzuführen, wenn sie fertig, daß die Hoffnungen des Gärtners nicht in Erfüllung gehen. Hat der Gärtner durch diese künstliche Befruchtung Pflanzen mit abweichenden Eigenschaften gewonnen, oder sind ohne Einwirkung des Gärtners solche entstanden, so legt die Befruchtung und anheimzuführen, wenn sie fertig, daß die Hoffnungen des Gärtners nicht in Erfüllung gehen. Hat der Gärtner durch diese künstliche Befruchtung Pflanzen mit abweichenden Eigenschaften gewonnen, oder sind ohne Einwirkung des Gärtners solche entstanden, so legt die Befruchtung und anheimzuführen, wenn sie fertig, daß die Hoffnungen des Gärtners nicht in Erfüllung gehen.

Die Befruchtungseigenschaften haben übrigens seit alten Zeiten im Gärtnern und anheimzuführen, wenn sie fertig, daß die Hoffnungen des Gärtners nicht in Erfüllung gehen. Hat der Gärtner durch diese künstliche Befruchtung Pflanzen mit abweichenden Eigenschaften gewonnen, oder sind ohne Einwirkung des Gärtners solche entstanden, so legt die Befruchtung und anheimzuführen, wenn sie fertig, daß die Hoffnungen des Gärtners nicht in Erfüllung gehen.

Einmal kann an einer Mutterpflanze ein Zweig auftreten, der sich durch die Form seiner Blätter oder durch deren Farbe von der Mutterpflanze unterscheidet; viele der in den Gärten gepflegten buntnährigen Obstbäume sind so entstanden. Auch die Blümpchen, die man unter dem Namen der Mutterpflanzen findet, sind so zu Welt gekommen. Solche Neuheiten müssen zuerst auf ungewollte Weise, durch Stiefelung oder Befruchtung fortgepflanzt werden; manne erweisen sich jedoch als samenbringend, das heißt, die aus ihren Samen hervorgehenden Nachkommen sind die neue Generation.

### Aus dem alten Deisterreich.

Diebstahlwürdige Notizen von H. Hundt.

Die Witwe eines Wiener Hofbeamten erschien einst vor Kaiser Josef I. und bat, ihre Freizeiteile in einem kaiserlichen Park für ein kleines Geschäft zu gewinnen. Der Kaiser ließ sie abweisen, nicht allzu häufig, aber sie ist nun eine Rinne von auffallend großem Umfang, so daß zu ihrem Überfließen recht pflanzlich „angelegentlich“ Arbeit einfallen muß. Einmal verwendet waren, als ihrem als sehr beliebigen geschicktem Witwenstande entsprach. Der Kaiser betrachtete mit mißbilligendem Blicke die fliegende Frau und sagte: „Wachme, in der Bibel steht, der Weg ist schmal und die Forste ist eng, die zum Himmel führt. Mit Ihrem Verstand ist es unmöglich hineinzugetreten. Es hat daher keinen Zweck, daß Sie ins Kloster gehen. Da kann Ihre Bitte nicht erfüllen.“

Zwischen den Schauspielern Devrient und Jacobi bestand einmal eine kleine Spannung, und letzterer benutzte die Gelegen-

heit eines gemeinlichen Auftretens auf der Bühne dazu, Devrient durch eine extemporierte Anrede in Verlegenheit zu bringen, um dadurch Rache an ihm zu nehmen. Er zielte auf seinen Partner, um ihn zu sehen, wie die Dämon am Berge.“ Devrient jedoch nahm im nächsten Augenblick einen Stuhl und erwiderte mit spöttischem Lächeln: „So ist.“ Lauter Beifall lohnte den kluggegriffenen Künstler, Jacobi aber machte eine lauernde Miene an der mißbilligenden Frage.

Im Jahre 1807 fand in Wien vor dem Kaiserpalast ein großes und ein von dem Namen der Beistellenden nicht herauszufinden Gerichtsverhandlung statt. Kläger war der Gerichtsbote Wolf, Beklagter der Kaufmann Eder, der jenen Gimpel genannt hatte, weil er ihm beim Betreten eines Geschäftes die Tür vor der Nase zuschlug. Wolf hatte den Advokaten Dr. Wachtel mit der Einbringung der Ehrenbefreiungsbefugnis beauftragt. Dieser konnte jedoch wegen anderer Berufspflichten der Verhandlung nicht beiwohnen und hatte zu seiner Vertretung den Advokaten Dr. Fuchs geschickt. Bei der Verhandlung wurde als Zeuge ein Herr Eder vernommen. Schließlich kam ein Vergleich zustande. Eder nahm den Gimpel zurück und zahlte die Kosten, während sich entziehen. Fuchs packte die von Wachtel angelegten Akten zusammen, Wolf ging erschreckt nach Hause, und so war die Naturgeschichte wieder in Ordnung.

Wachtel traf einst in Wien in einer Gesellschaft mit der Schriftstellerin Karoline Fichter zusammen. Deren Roman und Novellen erfreuten sich beim großen Publikum harter Beliebtheit, und die Dichterin, darauf ein wenig stolz, hoffte, aus dem Munde ihres Mannes bald noch mehr zu erfahren und zu erfahren männlichen „Rollen“ eine schmeichelehafte Anerkennung ihrer Kunstleistungen zu entnehmen. Aber während man sich vorzuzugewandt, um eine Art von Anerkennung zu bekommen, war sie nicht in einer Lage, ein. Schließlich kam die unangenehme Gewohnheit, und dieser offenen Frage nach Wachtels Ansicht über ihre Arbeit heraus, und einer autorisierte so halb nebenbei: „Ach ja, meine Frau liest ihre Geschichten.“

### Wußten Sie schon?

Allerhand interessanter Kleinrat von Prof. Ophion.

In der Stadt Jörz in der Regierungsbezirk Merseburg entstand vor einigen Jahren ein Dachbrand auf folgende eigenartige Weise. Der Wind hatte einige Grasblumen auf das Holzgerüst eines Hauses geweht, und diese leiteten in einer Reihe, wo auf gleiche Weise ein wenig Sand und Staub angehaftet war. Im nächsten Frühjahr entstanden ein paar Grasbüschel, die ihre Wurzeln in die Ritze jenen, aber als die Sonne heißer brannte, verdorrten sie, und nun wurde aus ihnen der Brand-erzeuger. Aus einem nahen Schornstein flogen Funken auf die Büschel, die sich allmählich entzündeten, und es gab einen trockenen Wurzel nach unten, und in kurzer Zeit hatte das Dach in Flammen.

Der Brahm unter den Weinen. Ein Franziskaner Kaufmann, der die Wurst sehr liebt, aber weder auf diesem Gebiete noch auf dem des Weines ein besonderer „Kenner“ war, hatte eines Tages den Komponisten Johannes Brahms zu Gast geladen. Bei Tisch ließ er natürlich die teuerste Sorte Weines aus seinem Keller reichen, und um den berühmten Tonsetzer belohnen zu lassen, sagte er, mit ihm antöndend: „Dieses Glas trinke ich mit Stolz. Es ist ihr Brahm unter den Weinen.“ Brahms verneigte sich, trank und meinte dabei: „Sich viel Ehr, aber — werden Sie nicht lieber den B e e t h o v e n kommen lassen?“

Vor einigen vierzehn Jahren starb in Bamberg ein Herr namens Otto Wolfram. In seinem letzten Willen hinterließ er folgende Anordnung. Er wollte in einem besonderen Gewölbe beigesetzt werden. Der Sargdeckel sollte mit einem von innen zu sühnenden Schloß versehen sein, und ihm selbst, dem Toten, sollte man den Schlüssel in die Hand geben. An dem Gewölbe mußten Lebensmittel und zwei kleine goldene Kanonen aufgestellt werden. Alles für den Fall, daß der Beigesetzte kehrte wäre.

zu seiner Heimlich gegangen war, daß sie mit ihren Reizen vor sich stehen am Brunnen von Schloß Reinhelm, daß sie als erwachsenen Mädchen und hörte die lieben Worte, die sie damals gelobt hatte, als er in ihrer Wohnung gewesen war... Und plötzlich kam ihm ein Gefühl an, als ob er eine Schuld habe an ihr, als ob er ihr etwas abzubitten habe, als ob ein Geheimnis wäre zwischen ihm und ihr...  
Da sprach sie von den Frauen. Und Wolfgang erzählte alles, was ihm mit ihnen je begegnet war.

„Sieh mal, mein lieber Junge, man lernt das Kartenspielen nur richtig, wenn man verliert. So lernt man das Leben an den Weibern. Denn so arm, so niedrig ist deine Reiz, daß sie uns von ihrem Lebenslauf nicht schenken könnte. Doch recht werden wir nicht dabei. Es bringt uns aber allmählich ins Glückseligkeit. Eine allein hat noch keine gehabt. Entweder keine oder viele. Trübsal hat mit denen, die viele geliebt haben. Es haben die Herrlichkeiten der Welt am besten begriffen.“

„Ach, lieber Doktor, ihr spielt euch immer als den Bunter auf, und seid doch ein ganzer Idealist. Ihr beneidet die Weiber nur, weil ihr das Weib so hoch stellt.“

„Daß doch die Gassenweiber, Wolfgang! Sie steht dir nicht! Du mußt nicht neben wie ein Reporter. Was weißt du denn von mir? Was wissen denn überhaupt zwei Menschen voneinander? Doch sie selbst arme, geplagte Wesen sind, sonst nie, sonst gar nicht! Und das ist so ganz! Aber vielleicht ist es auch gar, denn wer weiß, was geliebt, wenn einer dem anderen ins Innerste Herz sehen könnte.“

„Meint ihr wirklich, daß es so schlimm um die Menschen steht? Können ihr das wirklich meinen?“

„Ja, Wolfgang, das mein ich! Sehr mein ich das. Heute ist es noch wie zu den Zeiten, auf tausend Schritte kommt ein anständiger Reiz. Aber du mich sie kennen! Sie fenne sie! Schick Jahre schon schlag ich mich mit dem Tod herum, und bin froh, wenns vorüber ist. Weinst du, die hätten sich ihren Herrgott erfinden, um etwas verdienen zu können? Da bist du schief gewickelt. Nur damit sie einen haben, den sie für ihre Gemeinheiten verantwortlich machen können.“

„Und dabei seid ihr Armen-Kretz.“  
„Man läßt seine Spinnne leben, so effig sie ist, und sollte einem Menschen nicht beibringen? Und selbst wenn es der niedrige und verworfene wäre, man müßte ihm helfen. Denn schließlich, sie können ja alle nichts dazu, daß sie so sind, und irgend einmal ist jeder ein gutes, liebes Kind geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

### Das Herz am Rhein.

Roman von Carl Heurath.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn das der Großherzog wüßte!“ brummte der ehemalige Schneider Grimm, als sie heimwärts gingen.

„Daß du sein, Peter! Er wird es erfahren. Wenn nicht heut, dann morgen. Aber die Zeit kommt. Es lebt ein Wis-mard! Borgeß das nicht!“

„Der gute, liebe Kerl! Und so ungenommen. Eingesperrt wie ein toller Hund! Von uns gegangen ohne Spur.“

„Unerbittlich entgegnete abermals.  
„Sag das nicht, Peter! Sein Tod hinterläßt eine tiefere Spur als sein Leben gewesen ist. Daß die Augen der Leute gesehen? Hast du gesehen, wie ein Berg von Kränzen sie ihm auf das Grab gelegt haben? Das ist mehr als Worte. Ueber den Lebenden wird der Staat hinweggenommen, aber den Toten hochher er. Es gibt schon eine Gesellschaft, Peter! Es gibt eine.“

„Aber Underbus beschließt nicht recht. Als der Sommer kam und Preußen gegen Österreich zu Felde zog, schrie das Volk auf und jubelte. Ueber Dalmatig hatte eine starke Hand. Er wandte sich gegen Preußen und zwang die Hefen wider ihren Willen zum Kampfe. Der Krieg wurde verloren, aber Dalmatig blieb, und mit ihm blieb Bebrüderung des Volkes. Ueber der Traum von einem einzigen großen Deutschland ging doch nicht unter. Er löste in allen Herzen, und in der Krone hing die Unterbus ein großes Bild von Wiemar auf.“

„Der bringt uns das Heil, wenn er auch ein Krone ist aus dem ersten Dien.“

Und allmählich, wenn die Gäste gegangen waren und Underbus die Kammer heruntergeschaut hatte, dann füllte er sich ein Glas mit seinem besten Wein, setzte sich dem Bild gegen über und betrachtete es lange. Es war ihm, als müsse er das Gesicht Deutschlands von diesem Weich ablesen. Es war ihm, als ob das die letzte Rettung wäre. Es war, wie das Gebet vor einem Heiligen, „Tröste du uns von dem Liebel, Wis-mard!“

„Underbus hob ihm das Glas zu, lächelte ein wenig, und trank es leer auf einen Zug.“

„Und bring uns den Wolfgang wieder! Es ist ein Kerl geworden, den du brauchen kannst.“

39. Kapitel.

Dr. Scholl fastete bedächtig Underbus umständlich be-jorgten Brief zusammen und sann. Waslos lag sein Bild

# Schürzen für groß und klein.

Ein Mädelchen über Schürzen? Wie ich die Befürworter erkaufen fragen. Aber es gibt so reizende Modelle für groß und klein, daß wir gern einmal eine Zusammenstellung bringen möchten. Die Schürze ist ja so notwendig in unseren teuren Zeiten, wo ein Kleid ein kleines Vermögen kostet im Verhältnis zu Vorkriegstagen. Es muß also gefestigt werden und dazu hilft die Schürze, die kleidam und nett gearbeitet sein kann und muß, da sie im Sommer auf dem Lande, im Garten oder auf dem Spielplatz oft das Kleid ersetzt. Was für nette Spielgeschürzen gibt es, die eigentlich besser gesagt Spielhosen heißen müssen. Sie sind das Praktischste was man sich denken kann, für Mutter und Kind! Kinder sollen doch so gern herum und graben und kubbeln, da gibt es leicht fiese und dann Schelte und Strafe von der Mutter. Das Spielhosen hilft solchen Kummer vermeiden. Man arbeitet es aus bedruckten Stoffen, aus Perkal oder Sephic mit oder ohne Gürtel, ganz einfach mit Blenden besetzt. Oft ist ein Käschchen angebracht, damit der kleine Gauselwind das Taschentuch nicht verliert. Am Strand sind die Spielhosen ganz besonders beliebt, da sie für die Kleinen oft auch der Zubehörung ersetzen. Ebenfalls beliebt wie die Spielhosen sind die ganz einfach geschnittenen Schürzen mit festem Trägern (K-K 149), die für Knaben und Mädchen gleich genommen werden. Auch die aus zwei gleichen Teilen bestehenden Schürzen, die Spangen seitlich zusammenhalten, sieht man viel, obgleich viele Mütter ihre Töchterchen lieber hierüber anziehen. Die Passenschürze triumphiert daher. Mit steigenden Käschchen und großen Schleifen über hellem Wachsleibchen getragen, oder mit gesticktem Oberteil, auch mit farbiger Bogenumrandung, immer reizt sie gut. Originell und lustig wirkt ein gestickter oder applizierter Ritzschweif auf der Schürze. Auch für die großen Mädchen ist die Passenform kleidam. Aus Nessel oder geputztem Wachsstoff mit Schrägblenden oder Vorder besetzt, steht solid, „Schuh“ adrett und hübsch aus. Schlingender wirkt seitlich noch die Kleiderschürze, die



K-M 1365. Schürze in Wiener Form mit kleinem Käschchen. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 6, 8, 11 und 13 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

B-F 599. Wirtschaftsschürze für junge Mädchen mit großer Aufhängetasche. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 12 und 16 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.



K-M 1184. Kleiderschürze mit Taschen. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 8, 8 und 10 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-K 94. Sportanzug. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 6, 8, 10 und 12 erhältlich. Passendes Mädelchen V 746 als großes Ulstein-Schnittmuster in Größe 14, 16 und 18 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.



K-M 1090. Kleiderschürze mit Schrägblenden. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 8, 11 und 13 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-K 47. Arbeitstisch mit Wäsche. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 7, 9 und 11 oder unter K-K 207 in Arbeitstischgröße 2, 4 und 6 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 1251. Poffen-Schürze mit Gürtel. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 2, 4, 6 und 8 oder unter K-M 1251 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 1136. Schürze mit leichter Gürtel. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 1, 2 und 3 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 206. Spielanzug in Anklamer Form. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 1, 3, 5 und 7 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 1220. Schürze mit Gürtel und Blenden. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 3, 5 und 7 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 29. Schürze mit Schrägblendenbesatz. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 4, 6, 8, 10, 12, 14 und 16 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

allerdings mehr für die Großen, die schon im Haushalt mithelfen müssen, in Betracht kommt. Die Passische tragen mit Vorliebe die Wiener Form aus gemuliertem Stoff mit ziemlich breitem Käschel. Eine große oder zwei kleinere Käschchen sind gewöhnlich außer Blendenbesatz der einzige Schmuck. Praktisch ist auch hier die Polung!

Da wir über zweckmäßige Kleidung sprechen, soll auch der Turn- und Spielanzug nicht unerwähnt bleiben. In diesem sogar die Schulen oft vorschreiben. Kann doch der kleine Kinderkörper in nachgemachter Kleidung bei sportlichem Spiel ganz anders arbeiten, als in beengenden Kleidern. Für kleine Purtschen ist das kurze dunkle Wachsstoffhöschen mit kurzem Gürtel Tritostufe zu empfehlen. Die kleinen Mädchen tragen Turnhose mit Sommerbluse in Matrosenform. Ein passender Faltenrock ergänzt den netten Anzug, der auch bei Wandlungen getragen werden kann.



K-M 596. Turnanzug für Mädchen. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größen 6, 8, 10 und 12 erhältlich. Größe 14 und 16 als großes Ulstein-Schnittmuster mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.



K-K 41. Knaben-Schürze mit Taschen. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 6, 8 und 10 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 1370. Kleiderschürze mit seitlichen Schleifen. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größen 6, 8 und 10 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 1333. Spielhosen für kleine Mädchen. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größen 6, 8 und 10 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-K 100. Gesticktes Spielhosen, neue Form. Kleines Ulstein-Schnittmuster mit Arbeitstischgröße 2, 3 und 4 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-K 149. Knaben-Spielhosen mit Blenden und Taschen. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 2, 4, 6 und 8 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 464. Spielanzug mit Gürtel und Blenden. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 2, 4, 6 und 8 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.

K-M 1230. Schürze mit Tasche und Blendenaufpus. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 6, 10, 12 und 14 mit genauer Befestigung hierzu erhältlich.



**Spiel-Waren**  
Sandformen :: Gummibälle  
Springselle, Schaukeln  
Turngeräte :: Schwimmtiere  
in unserer umfangreichen  
Spezial-Abteilung im III. Stock  
zu billigsten Preisen.

**Ulstein-Schnittmuster**  
für alle Zwecke: nur erhältlich bei  
**Leopold Nussbaum.**  
Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.



# Sport-Berichte

## Herdrennen in Halle.

Samstag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Die Rennen am kommenden Sonntag bringen wieder das Leicht- und Herdrennen, bei welchem die Pferde in voller Fahrt den mit Wasser gefüllten Leih gegenüber dem 2. Platz durchqueren müssen. Mit Rücksicht auf die Wasserigkeit vieler Pferde pflegt die Abwicklung dieses Rennens wie im Vorjahre die ergößlichsten Szenen herbeizuführen. Das Rennen kann aber als eine Prüfung des Gehorsams der Pferde und der Geschicklichkeit und Reizkraft der Fahrer nicht entbehrt werden.

Das Hauptereignis ist das große Jagdrennen über 4800 Meter der Hauptbahn, das unter dem Titel 55 3 a b e an die Gründung des Rennens erinnert und mit 20.000 und einem Ehrenpreis ausgestattet ist. Es werden hierbei sämtliche schwere Hindernisse der Hauptbahn gekrungen, darunter 3 Wallergräben. Gleichzeitigkeit neben diesem Jagdrennen steht der Sommerausflug über 1800 Meter der Hauptbahn. Im übrigen weist das Programm noch ein Hindernissen und ein Jagdrennen, sowie 2 Jagdrennen über 2400 Meter und 1200 Meter auf. Das längere Jagdrennen, das große Jagdrennen und das Leih-Jagdrennen sind den Vorreitern vorbehalten. Die Feldpreise und die Transportlohn-Ermäßigungen sind wiederum erhöht worden und es liegen allein von dem beim vorigen Sonntag in Leipzig angewandten Rahmen schon rund 30 Annehmungen für Hosen vor, so daß die Belohnung der Rennen voraussichtlich diesmal nichts zu wünschen übrig lassen wird. Die Gärtner sind wie bisher in den Schaulustigern der Sa. G. Almann, Gr. Ulrichstr. 49, ausgesetzt.

## Rennen zu Berlin-Grünwald.

Donnerstag, 6. Juli.

**Hemdliche-Jagdrennen.** 3200 Meter. 1. Sinnig (Mela), 2. Blauwit, 3. Van Demen. Tot. Sieg 33:10. 3 Hefen. — **Jugend-Hindernissen.** 2400 Meter. 1. Weidungs (Schelde), 2. Weitzer, 3. Kad. Tot. Sieg 92, Platz 19, 23:10. Ferner: Clement, Kad. Weidung, Hezerel. — **Stuten-Jagdrennen.** 3600 Meter. 1. Corona (Teidmann), 2. Algeba, 3. Penitit. Tot. Sieg 119, Platz 37, 23. 35:10. Ferner: Fontaer, Brife, Taffel. — **Kampfen-Hindernissen.** 2400 Meter. 1. Glasfische (Kutais), 2. Wilde Reis, 3. Gehäuf. Tot. Sieg 37, Platz 19, 21:10. Ferner: Helm. — **Großer Preisungspreis.** 4000 Meter. 1. Glattis (Bismar), 2. Kappelhof, 3. Trompet. Tot. Sieg 85, Platz 16, 24. 18:10. Ferner: Donner, Natal, Symbol, Sage. — **Solander-Jagdrennen.** 3800 Meter. 1. Herzog (Bismar), 2. Tid, 3. Sankt Martin. Tot. Sieg 18:10. 3 Hefen. — **Wellenbrecher-Hindernissen.** 3000 Meter. 1. Medula (Einfinger), 2. Sonnenro. Tot. Sieg 19:10. 2 Hefen.

Der Herzburger Nennungslohn stellt für die große Rennwoche vom 16. bis 23. Juli sehr guten Sport in Aussicht, denn es wurden für die 24 Rennen 284 Unterschriften abgegeben, was einem Durchschnitt von über 20 entspricht. Da auch Gesellschaft in Bad Nauheim viel gehalten werden wird, die bestimmte Jahresleistungsumsatz am 22. Juli mitten in die Rennwoche fällt, darf man mit festem Zuspruch aller Interessenten rechnen.

## Allgemeines Tennisturnier Halle 1922.

Gestern begann das vom Hotelclub Halle veranstaltete Tennisturnier. Die ersten Vorunden wurden bereits erlitten. Da aber die auswärtigen Spieler größtenteils erst heute eintrafen, haben die wichtigsten und interessantesten Kämpfe für heute und die nächsten Tage in Aussicht. Erstklassiereweise haben sich noch einige bedeutende Spieler angefangen, so u. a. Greiner, Magdeburg und der Sieger im vorjährigen Tennisturnier in Halle im Kampf um die Meisterschaft der Provinz Sachsen von Gersdorff-Dresden.



DUJARDIN & Co. G.m.b.H. LÜDINGEN/RH. LAROCHELLE (COGNAC-GRANDS-MARQUE)

# Handelsblatt für Mitteleuropa

## Lieferwertsbeeinträchtigungen

Das Gutachten des Reichswirtschaftsrats.

Das Gutachten des wirtschaftspolitischen Ausschusses und des Außenhandelskontroll-Ausschusses des Reichswirtschaftsrats weist darauf hin, daß die Lieferwertsbeeinträchtigungen auch geeignet seien, eine Beteiligung des Herstellers der Ware am Verkaufspreis der Ausfuhr durch den Handel zu ermöglichen. Zur Wahrnehmung dieser Interessen kann eine Ausgestaltung der Lieferwertsbeeinträchtigungen über die einfache Einwertabminderung des Herstellerhinzusatzes hinaus durch Abgabe des Absatzlandes und durch Preisbeeinträchtigungen erfolgen. Diese Ausgestaltung darf von den Außenhandelskontrollen nicht auf Grund „privater Verbandsbedingungen“ gefordert werden, sondern nur soweit wirklich ein öffentliches Interesse als vorliegend erkannt wird. Preisbeeinträchtigungen werden dann zuzulassen sein, wenn zwischen den zuständigen Verbänden von Industrie und Handel eine ausnahmsweise Verständigung hierzu stattgefunden hat.

Als vollständig sind diejenigen Organisationen anzusehen, welche ein Vorkaufsrecht für die Regelung des Außenhandelsausgleiches haben oder sonst einmündig als Vertreter der betreffenden Berufsgruppe gelten. Insofern eine Verständigung nicht erzielt wird und der zuständige Außenhandelsausgleich durch Beschluß erklärt hat, daß er des Verfaßten für ermächtig ist, soll im Einzelfalle der Reichskommissar unter Berücksichtigung des allgemeinen Interesses an der Durchführung der erzielten Kontrolle und gleichmäßiger Behandlung der Interessen von Handel und Industrie entscheiden. Der Reichskommissar kann zur Entscheidung schwieriger Fälle ein Gutachten des zuständigen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats einholen. Ebenso wäre bei der Aufnahme der Maßnahmen zu verfahren, soweit für die einzelnen Abteilungen unter differenzierte Ausfuhrerlöse für bestimmte Waren vorgeschrieben sind, ist eine Kennung möglichst weit zu umschließender Absatzgebiete in der Lieferwertsbeeinträchtigung statthaft. Für besondere Ausnahmefälle schlägt das Gutachten weiter vor, daß bei bestimmter Sachlage Waren, die an sich nur mit Lieferwertsbeeinträchtigung auszuführen wären, wenn entweder ein allgemeines Interesse oder ganz besondere persönliche Verhältnisse darauf hinweisen, dem Beteiligten entgegenzunehmen. Das Entgegenkommen muß aber beschränkt sein durch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ausfuhrerlöse im allgemeinen.

Wenn in Einzelfällen die Ausfuhr erwünscht ist, die Beibringung des Herstellers jedoch oder besonders schwierig ist, soll von der durch den Reichswirtschaftsratsminister gegebenen Ermächtigung Gebrauch gemacht werden, an Stelle der Lieferwertsbeeinträchtigung dem Antragsteller eine Sonderabgabe aufzuerlegen, soweit sie aus dem Salutarertrag getragen werden kann. Die eingehendern Beiträge sollen für die wirtschaftliche Zwecke und nur mit Genehmigung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vermandt werden. Die Beibringung der Ausstellung einer Lieferwertsbeeinträchtigung soll nicht von der Zugehörigkeit zu bestimmten Verbänden oder von der Größe des Betriebes abhängig gemacht werden. Dafür, wer als Hersteller einer Ware anzusehen ist, sollen die Außenhandelsstellen für ihre Wirtschaftsweise die maßgebenden Merkmale aufstellen. Dem Reichskommissar soll es überlassen bleiben, für eine gewisse Einzelfälle in den Grunddaten Sorge zu tragen. Eine Lieferwertsbeeinträchtigung soll es in der Regel nicht bedürfen für Waren, die vom Antragsteller nachweislich zu einer Zeit erworben worden sind, als die Ausfuhr ohne die Beibringung einer Lieferwertsbeeinträchtigung möglich war. Vorschriften für die Lieferwertsbeeinträchtigung sowie Entscheidungen, ob eine Lieferwertsbeeinträchtigung den Bestimmungen entspricht, haben hinsichtlich der Außenhandelsstellen selbst, nicht durch die Preisprüfungsstellen zu erfolgen.

In der Erörterung wurde eingehend die Frage behandelt, wer als Hersteller und Verantwortlicher zur Ausstellung der Lieferwertsbeeinträchtigung bei zusammengesetzten Waren zu gelten habe. Dieser wurde ein Vertreter des Handels beizugeben, gegen die Entscheidung des Einzelhandels geltend, die darin besteht, daß ein für seinen persönlichen Bedarf einkaufender Ausländer eine Lieferwertsbeeinträchtigung beitragen muß, wenn er mit den gekauften Waren über die Grenze will. Der Vertreter der Regierung gab dazu bekannt, daß zurzeit eine Regelung in der Art erzwungen werde, daß große Geschäfte in Außenhandelsstellen gegen Zahlung einer besonderen Abgabe von der Beibringung einer Lieferwertsbeeinträchtigung befreit werden. Von einem Vertreter der heimischen Industrie wurde betont, daß der Nachweis, als eine chemische Ware vor oder nach Einführung der Lieferwertsbeeinträchtigung erworben ist, sehr schwer zu führen sei, die Befreiung von der Beibringung der Lieferwertsbeeinträchtigung für Waren, die zu einer Zeit erworben worden sind, als die Ausfuhr noch ohne Lieferwerts-

beeinträchtigung möglich war, also auch Waren zugute kommen werde die eigentlich nicht unter die Befreiung fallen. Da eine einheitliche Regelung nicht möglich ist, ist die Vertreter der Regierung vor, diese den Richtlinien des Reichskommissars zu überlassen. Das Gutachten wurde von den vereinigten Ausschüssen einstimmig angenommen.

## Deutsche Bank.

Die Generalversammlung schloß die Dividende auf 24 Prozent fest. Heber die Kasse wurde von der Direktion folgendes mitgeteilt:

Kein das Antritt der Anrechnung, die Verluste ebenfalls in voller Kapital umzusetzen, nicht folgen konnte, so lag das hauptsächlich an der durchweg wirtschaftlich völlig veränderten Struktur der Banken. 1913 arbeitete die Bank mit 6500 Angestellten, 1922 mit 19 422 Angestellten, 1913 erhielten die Aktionäre vom Reingewinn 25 Mill. M., die Angestellten 2,3 Mill. M., 1922 betragen die persönlichen Verluste 651 Mill. M., die Aktionäre erhielten 96 Mill. M. Die wirtschaftliche Situation sei direkt gefährdend. Die Preise der meisten Waren übersteigen die Wertpapier und es bedürfe großer Einlagen und Entbehrungen auf der einen Seite und radikaler Kürzungen der Ausgaben auf der anderen Seite, um das Gleichgewicht unserer Wirtschaft wieder herzustellen. Die Verantwortlichkeit muß in den Stano gelegt werden, den heimischen Bedarf aus eigenen Mitteln zu decken, andererseits müßten wir bei Beschäftigung unserer Arbeiter und Angestellten ausstehende Rohstoffe einbringen. In der Bekämpfung mühen Verwendungen einstreiten. Die Deutsche Bank sieht den kommenden schweren Zeiten mit Ruhe entgegen.

Die Braunschweigische Staatsbank übernimmt demnach auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen mit der Kaiserlichen Aktienbank in Weid die Seelener Bank, die bisher als Filiale der Kaiserlichen Aktienbank geführt wurde, und die Filiale Sandersheim der Kaiserlichen Aktienbank.

Thüringische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.G. in Gotha. Die Generalversammlung genehmigte die Verdoppelung des Aktienkapitals auf 50 Mill. Mark. Die jungen Aktien geben zu 115 Prozent an die Kontingenzgruppe der Gesellschaft, die sie 1 zu 1 zu 130 Prozent anbieten und die Kosten der Kapitalerhöhung außer denen der Vorkaufsführung trägt.

H. Wolf Akt.-Ges. in Magdeburg-Sudau. In der gestrigen Aufsichtsratsung des Unternehmens ist beschlossen worden, der Generalversammlung nach Vornahme zeitlicher Abänderungen und Hinfstellungen die Verteilung einer Dividende von 20 (i. V. 15) Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Neue Maschinenbetreiber der Leipziger Messe. Vom Messemann für die Messebetreiber in Leipzig wird uns mitgeteilt, daß neuerdings ehrenamtliche Betreuerinnen zur Wahrung der Interessen der Leipziger Messe in Berlin, Göttingen, Kilmann (Sammeln), Friedberg, Gumpeln, Garm, Göttingen, Löhre, Litzmann, Pöhlitz und Sirlitz seitens eingetretet worden sind.

Neue Preisstellungen für Superphosphat und Apatitphosphat. Die Höchstpreise betragen für 1 Kg. Prosa, wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat 2700 M., für 1 Kg. Prosa, Gesamtphosphorsäure im Apatitphosphat 2500 M., für 1 Kg. Prosa, wasserlösliche Phosphorsäure im Apatitphosphat 3000 M. Dazu kommt eine Umlage zur Erhebung, die auf 350 M. für das Nitrogenprozent wasserlösliche Phosphorsäure festgesetzt worden ist. In den Superphosphatmischungen ist der Stickstoffpreis auf 6000 M. und der Stickstoff zu dem Preis auf 517 M. festgelegt worden. Der Stickstoff wurde auf 1700 M. für 100 Kg. Ware erhöht. Die Saure für Knochenmehl betragen ähnlich (mit 100 Kg. Stickstoffstrom), 40 M. für den Stickstoff, 10 M. für den Phosphorsäure. Die vorliegenden Preise treten sämtlich mit Wirkung vom 20. Juni 1922 in Kraft.

Eigennut, Berlin und Bonn: Saale-Belegungs-Gesellschaft m. b. H. Halle, G. Göttingen, Eugen Brinkmann, Hermann Göttingen, für die Reichs- und Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für die Reichs- und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen und allgemeinen Teil: Carl Brück für den Schulbereich: Max H. Brück, für den Vereinigten Gesamtverband: Kurt Brück, sämtlich in Halle.

# Wie immer

bielen wir zu dieser Veranstaltung

## Vorteile über Vorteile

Diese bestehen trotz täglicher Preissteigerungen und enormer Warenknappheit in

### auffallender Billigkeit

guter Qualitätswaren.

Unsere Schaufenster überzeugen Sie davon.

Geschäftshaus
J. LEWIS
Marktplatz 2 u. 3.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

# Unser grosser Saison- Ausverkauf

zeichnet sich aus durch

## allerbilligste Preise!

Wir bringen heute Sensations-Angebote aus unseren grossen Spezial-Abteilungen,

1 Stoff Leder-Sport-Gürtel für Herren in allen Weiten <b>58<sup>00</sup></b>	1 Stoff Seiden-Bourette Fronte-Streifen in allen Größen, färbig, gelblich, blau, braun, rot, orange, saure marine u. beige, ca. 110 breit Meter <b>98<sup>00</sup></b>	1 Stoff Reise-Mützen schwarz-weiß-kariert <b>36<sup>00</sup></b>	1 großer Stoff zum verz. Mäntel u. Sportkleid. in rot, grün, blau u. Neu, färbig ca 130cm breit Meter Verkauf im U. Stod. <b>235<sup>00</sup></b>	1 Stoff Untertaillen aus neuem Wäschehoff mit Sticker garniert <b>39<sup>50</sup></b>	1 Stoff Woll-Voile-Kleider prima Stoffe, hell, farbig, gestreift Stück <b>495<sup>00</sup></b>	2 Stoff Fichus mit Spitzengarnierung <b>22<sup>00</sup></b>
1 Paar Dam.-Strümpfe engl. lang, in schwarz, leder, weiß Paar <b>36<sup>75</sup></b>	1 Stoff Cheviot nur marine u. schwarz reine Wolle Meter <b>125<sup>00</sup></b>	1 Stoff Oranienbeumer Kernsellen 65% Fells gehalt 2 Pfund-Rezept <b>46<sup>00</sup></b>	1 Stoff Lanolin-Seife Stück <b>5<sup>50</sup></b>	1 Stoff Einmach-Töpfe in tiefen Grössen <b>9<sup>50</sup></b>	1 Stoff Dam.-Hüte teilweise schön garniert zum ausuchen Stück <b>19<sup>75</sup></b>	1 Stoff Kinderstiefel grau, Seeschuß, feste Lederhülle Paar <b>85<sup>00</sup></b>

# Leopold Nussbaum

Fernspr. 6378. Das führende Kauf- und Warenhaus Halles. Fernspr. 6378.

### Theater in Halle.

**Stadt-Theater**  
Sonnab., den 9. Juli 22  
Anf. 7<sup>15</sup>, Ed. 10 Uhr  
**Der Zigeunerbaron**  
Operette v. J. Strauß.  
Sonnab., d. 9. Juli 22  
**Das Dreimäderlhaus**

**Modernes Theater!**  
B. Bernhart's Künstler-Spiele  
**Thea Athenos**  
Lebende  
**Marmor-Schönheiten**  
in noch nie gesehener Vollendung.  
Naturell. Sensation.  
Berlin, Wien, Paris, Petersburg.  
Außerd. 10herv. Rünstl.

**Auswärtige Theater**  
Sonnabend, den 8. Juli  
**Erfurt**  
Stadt-Theater  
7<sup>15</sup> Die Frau im Hermelin

### Operetten-Theater.

Abends 7<sup>15</sup>, zum letzten Male  
**„Die Schöne vom Strande“**  
Sonnabend, Erstaufführung!  
Künneke's bestes Werk!  
**„Der Vielgeliebte“**  
Operette in 3 Akten von Künneke.  
Kasse ab 1/10 Uhr (Tel. 6183) ununterbr. geöffn.

### RAUCHER SPAREN GELD

wenn dieselben meine Rauch-Tabake direkt ab Fabrik beziehen.  
Versende franco einschl. Verpackung gegen Nachnahme:  
8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.  
200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.  
in erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert.  
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 384.  
Friedrichstr. 109-112

### Rolladen Jalousien Markisen

liefert und repariert  
**Gustav Hönemann**  
Halle-S., Sternstr. 8  
Fernspr. 3631 u. 5849.

### Out Rende Korsetts

empfiehlt b3384  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 64

Wir liefern:  
Briefumschläge  
Kanzlei-Briefumschläge  
Aktentaschen  
Lohnbeutel  
mit und ohne Druck  
preiswert ab Lag.  
Vertreterbesuch  
sollort und unverbindlich.  
**Otto Hendel-Gesellschaft**  
Telephon 7431.

## Licht- & Spiele

Ab heute Täglich

**3 Erstaufführungen! Nur für Erwachsene!**  
**Der grosse Doppel-Spielplan.**  
**Persönliches Auftreten!** von Walter Formes, Vera Schreiber u. Heinz Strehlen  
in:  
**Der Mann mit der schwarzen Maske!** in 2 Film- und 2 Bühnenteilen  
Deraufsehenerregende Kriminal- und Sittensfilm  
**Frauen, die die Ehe brechen!**  
Aus dem Liebesleben eines russischen Fürstenaarbes  
in dem Tanja, das kokette Russenmüdel, eine große Rolle spielt, dargestellt von **Ethel Orff**, bekannt durch ihr persönliches Auftreten im ersten Film-Sketch **„Pension Himmelreich!“**  
Aßerdem wirken mit:  
Robert Scholz als unglücklicher Ehegatte, Margit Barnay als Sonja, die treuer-gessene Gattin.  
Felix Norfolk als stiller Liebhaber.  
Ferner spielen:  
Bruno Eichgrün, Marg. Kupfer und Helene Voh.  
Ferner: Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Rivalenspiele **„Er“, Harold Lloyd**  
von der gesamt. Presse als der Welt bester Filmhumorist anerkannt in seinem ersten Lustspiel  
**„Er“ kennt in der Liebe keine Grenzen**  
In Anbetracht der hohen Unkosten und der anwesenden Darsteller auf jedn. Platz zwei Mark Zuschlag.

4 Akte  
5 Akte  
5 Akte  
1 Akt

Einlass 3.30 Uhr. Anfang 4.00 6.15 und 8.30 Uhr.

**Sellin (Rügen) „Haus Sonneck“** Wratzkeu. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.  
erstkl. Familienpenst. Bes.: W. Wallmann. Juwelen — Gold — Silber.

### Zentralheizungen

aller Systeme wie:  
Warmwasserheizungen, Dampf- u. Luftheizungen, Warmwasserbereitungs-, Bade- u. Lüftungsanlagen, Dampfkoch-, Dampfwasch- und Desinfektionsanlagen, Fernheizungen: Abwärmeverwertung.  
**Dicker & Werneburg, G. m. b. H.,**  
HALLE a. S. — Fernspr. 6081 u. 6739.  
Beste Halle'sche Zentralheizungsfirmen. Beste Referenzen.

### Für die Reise

**Ins Gebirge • An den Strand**  
empfehle noch zu günstigen Preisen  
Bayrische Lodenkleidung  
Mäntel • Anzüge  
Lüster-, Leinen-Jackets  
für Herren, Junglinge u. Knaben  
fertig am Lager.  
**G. Assmann,**  
Gr. Ulrichstr. 49. Geogr. 1848.

### Pack- und Einschlagpapier

in gängigen Rollen und Formaten. Auf Wunsch Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.  
**Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H.**  
Fernspr. 7431 Halle (Saale) Gr. Brauhausstr.

### la Betonfies

Mauerfabrik etc. liefert waggonweise frei Anschlaggleis Bergwith  
Rieswert u. Cementwaren-fabrik Bergwith H. Halle a. S.

### Autoreifen

Gr. 765/105, 820/135, 895/150, 935/150  
Fabrikat Wood-Milne, Spezial-Gummigleitschutz, extra schwere Ausführung.  
Prompte Lieferung.  
Konkurrenzlos billige Preise.  
**Walther-ter Schüren, Autoreifen**  
Düsseldorf, Lichtstrasse 39,  
Tel. 4008. Tel.-Adr. Walthschüren.